

Der leidenschaftliche Gott

Sind sie der leidenschaftliche Typ? 18 Kreuze später habe ich das zufrieden stellende Ergebnis: Ja! Und blättere weiter. Die Psychotests in den diversen Illustrierten haben ja vor allem eines: Unterhaltungswert. Aber wie ist das eigentlich mit der Leidenschaft. Ist es wirklich angezeigt, geschmeichelt zu sein, wenn man als leidenschaftlich gilt?

Leidenschaft ist immer kraftvoll, nie schwach. Sie erfüllt uns voll und ganz, mit Haut und Haar. Leidenschaftliche Liebe zieht uns zum andern hin. Leidenschaftlicher Hass stößt uns ab.

Dass die Stimme der Leidenschaft uns sehr taub machen kann gegen alle Einwände der Vernunft und des Gewissens, dafür gibt es zahlreiche Beispiele. Da wird aus Eifersucht gemordet, aus Gier betrogen, der Erfolg um jeden Preis gesucht. Der Leidenschaft wohnt immer etwas Zerstörerisches inne.

Diese dunkle Seite spricht das biblische Buch Sirach sehr direkt an: „Lass dich nicht überwältigen von deiner Leidenschaft, die deine Kraft anschwellen lässt und dich fortreißt. Sie wird dich zurücklassen wie einen verdorrten Baum; denn deine Blätter werden ihr zum Opfer fallen, und deine Früchte wird sie dir rauben. So richten wilden Leidenschaften einen Menschen zugrunde.“ (Jesus Sirach 6,2ff)

Anders gesagt: Werde nicht zum Spielball dieser übermächtigen Triebe.

Und was hilft gegen diese dunkle Seite der Leidenschaft.

Mäßigung, Nüchternheit, preußische Disziplin, Strebsamkeit? Das waren dann schon immer die nahe liegenden Ratschläge, die nicht nur Protestanten von Kindesbeinen an begleitet haben. Das Überbordende, Grenzüberschreitende, Lustvolle war gefährlich, es galt es einzudämmen, abzuschneiden, zurückzudrängen.

Doch gleichzeitig wehte auch immer ein anderer Geist in den Kirchenmauern. Der Mensch ohne Leidenschaft schneidet sich von einer vitalen Lebensader ab. Etwas soll in dir brennen, tue alles leidenschaftlich. Lass dich entzünden, anstecken, begeistern. Das war nicht nur die Botschaft der frühen Mystiker oder der herzensfrommen Dichter wie etwa Paul Gerhardt. Aber sie alle mussten sich immer stemmen und behaupten gegen ein seltsam leidenschaftsloses Gottesbild.

Da ist es geradezu wohltuend in die lustvollen und prallen Schilderungen der Bibel zu tauchen. Denn hier findet sich das Kontrastprogramm: Der leidenschaftliche Gott. „**Dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer und ein eifernder Gott**“ (5.Mose 4,24).

„Du sollst dir kein Gottesbild machen... du sollst sie nicht anbeten und ihnen dienen; denn ich dein Gott bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Geschlecht an den Kindern derer, die mich hassen, der aber Gnade übt bis in das tausendste Geschlecht an den Kinder derer, die mich lieben.“

Es sind Stellen wie diese, die bis heute Unbehagen bereiten. Strafend und rachsüchtig. Grausam bis zur Unkenntlichkeit erscheint dieser eifersüchtige Gott. „Gott, dessen Name `Eifersüchtig` ist.“, der sich zu einer wilden und enthemmten Eifersucht bekennt? Wie geht das zusammen mit dem Gott der Liebe?

Für jemand eifern - das kann bedeuten: die Rechte von jemandem verteidigen. Das Recht für das sich der göttliche Anwalt leidenschaftlich einsetzt, ist sein Segen. Dieser Segen darf durch nichts gefährdet sein. Durch keine Götter und Götzen, die dein gesegnetes Leben zerstören wollen. Folgerichtig wäre dann so zu übersetzen:

„Ich, dein Gott, dein Schöpfer, liebe dich leidenschaftlich. (So sehr, dass ich dich vor andern Göttern bewahren will. Göttern, die eifrig danach streben, dich zu zerstören. Ich will dich vor ihnen bewahren, in dem ich dir die Konsequenzen für dich und die deinen aufzeige.) Meine eigentliche Leidenschaft aber ist es, dich zu segnen.“

Es ist das Problem unserer Zeit, dass wir keine unmittelbaren Erfahrungen mehr mit diesem leidenschaftlichen Gott machen. Gott spricht aus Papier, aus jahrhundertealten Texten, die Experten für uns auslegen. Er riecht verstaubt, er knistert trocken. Er scheint alterssanft. Ist es das Privileg unserer Väter und Mütter im Glauben gewesen, so unmittelbar auf Gott zu treffen. Ist es uns verwehrt? Ich bin versucht zu sagen: Ja. Aber ich glaube: Nein. Wer auch immer leidenschaftlich lebt und liebt, der mag etwas von dem verzehrenden, feurigen Gott spüren.